

Rheinsberger Zeitung

Amftliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis

Retztes Geftaltftelle bzw. bei den Abholftellen
beim Bezugs durch die Koff 0,90 Mark. Durch
Vorfänger oder durch Boten frei ins Haus gebracht
1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Eburmann



Druck und Verlag
C. Thurmanns Buchdruckerei,
Rheinsberg.

Anzeigen

Für dieses Dienftag, Donnerftag und Sonnabend
erfcheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die Ge-
ftaltene Zeittelle oder deren Raum berechnet und bis
vormittags 10 Uhr vor jedem Erfcheinungstage erbeten.

Nr. 89 Fernprecher Sonnabend, den 29. Juli 1933 Nummer 37 39. Jahrgang

Gömbös in Rom

Die Unterredung Muffolinis mit dem ungarifchen Mi-
niftridenten Gömbös, der auch der ungarifche Außen-
miniftr von Rumänien und der italie-
nifchen Schweiz, befocht hat, hat in der diplomatifchen
Welt eine große Beachtung gefunden. Und das umfoner, als,
man weiß, die zweite Komreife des ungarifchen Mi-
niftridenten sorgfältig vorbereitet worden ift.

Das insbesondere auch Ungarn die Befpredungen in
Rom beachtet, wird verständlich, wenn man an die
franzöfifche Neutralität denkt, mit der fch die franzöfifche Außen-
politik den Entwürfen in Donauraum zugewandt hat.
In der letzten Zeit öfters wiederholte Befpredungen
zwischen den Organisationspartei vom 16. Februar ha-
ben die Entwürfe der kleinen Entente in irgend einer Form
geoffenbart, noch nach wie vor auf die grundfächliche re-
lativifche Einfetlung Budapests. Offenbar hat Gömbös
in Rom erneut darauf hingewirkt, daß die von
ungarifchen Lebensnotwendigkeiten heraus geborene
Anficht nicht getafteht, den Beitritt zu einem Ök-
onomie ab nur in Erwägung zu ziehen.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Diese Ausfegungen, die naturgemäß erifchfte Befürch-
tungen herodrurien mußten, um fo mehr als von gewiffen
Seiten her die Möglichkeiten einer gleichgerichteten italie-
nifchen Donaupolitik difturiert wurden, find in-
folge von der italie-
nifchen Donaupolitik difturiert wurden, find in-
folge von der italie-
nifchen Donaupolitik difturiert wurden, find in-
folge von der italie-
nifchen Donaupolitik difturiert wurden, find in-

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Die Befpredungen für die Komreife dürften daneben die Zu-
tritte ungarifchen gemein feien, die man in Paris direkt oder
indirekt durch den franzöfifchen Botsfächter in Rom, de
Ravel, dem Viermächtepakt gegeben hat, der nach fran-
zöfifcher Auffaffung keine urfprünglich revolutionäre Be-
deutung verloren haben, ja sogar zu einem Entwurf der
Politik des Status quo geworden feien fol.

Europas den Unterzeichnern des Viermächte-Vertrags zu
unterbreiten gedente. Wenn Muffolini aber, fo beruhigt
fich „Ego de Paris“ dabei, die Organisation irgend eines
Donaufiftens, den Abfchluß von Handelsabkommen zwi-
fchen Desterreich, Ungarn, der Schweiz, Rumänien
und Sizilien von der Befreiung Italiens und der Be-
freiung der ungarifchen Grenzen abhängig machen folte,
„dürfte er keinen Erfolg haben.“ Am liebften findet man
in der franzöfifchen Preffe noch Anforderungen über einen
Beitrag des italie-
nifchen Außenminiftriftr Benech in Rom,
den man offenbar in Paris fehr gern fehen würde. Ob
aber tafächlich eine folche Einladung geplant ift, ficht vor-
erft noch dahin.

Die englifche Preffe ift der Auffaffung, daß im Mittel-
punkt der römifchen Befpredungen das Problem der Her-
ftellung engerer wirtfchaftlicher Beziehungen zwi-
fchen Ungarn und Desterreich liege.

Londoner Abgefang Schlußftzung der Wirtfchaftskonferenz

London, 28. Juli.

Der Weltwirtfchaftskonferenz, die vor nahezu zwei Mo-
naten mit fo großen Hoffnungen eröffnet worden war, ift
ein Begleitend erster Klasse zuteil geworden. Trotz aller
fchönen Reden kann kein Zweifel darüber beftehen, daß die
Konferenz ein einziger großer Mifserfolg gewesen ift. Es
ifz zwar Macdonalds feste Abficht, die Delegierten wieder
zusammenzubringen, jedoch ifz die Weltlage in Bezug auf
das Währungsproblem genügend gebessert hat. Doch das
ifz ein Wechfel auf die Zukunft, denn niemand weiß heu-
te, wann dieser ideale Zustand kommt und wieder Ruhe und
Ordnung in das Wirtfchaftsleben eintrifft.

Die Korridore und Wandelgänge der Konferenz, in
denen während der letzten Tage Grabschiffe gefehrt hat-
ten, boten in der Abfchließung dasfelbe beliebte Schau-
spiel wie am Eröffnungstage. Während jedoch damals alle Teil-
nehmenden von großen Erwartungen erfüllt waren, lag über
ihren Gefächern jetzt eine ausgeprobenere Regifation, die
allerdings mit der Freude gemifcht war, nach Wochen mehr
oder weniger fruchtbarer Arbeit das augenfächlich von einer
Hilfswelt heimgefachte London verlassen zu können. Um
10 Uhr 15 Minuten der Kammer des Präfidenten der Kon-
ferenz, des Premierminiftriftr Macdonald auf den Tisch.
Als erster Redner legte der Finanzministerfächerer Bone-
net die Schwierigkeiten dar, mit denen die Konferenz zu
kämpfen hatte. Er fchloß mit der Bemerkung, daß der Wie-
deraufnahme der allgemeinen Erörterung werde der wirt-
fchaftliche Wert der Arbeit, die auf der ersten Tagung der Kon-
ferenz geleiftet worden fei, voll zutage treten.

„Heimifche Sorgen gehen vor“

Darauf hielt der amerikanifche Delegierte, James
Cox, in feiner Eröffnungsrede als Präfident des monetären
und finanziellen Hauptausfchusses eine Rede, in der er aus-
führte, die Konferenz habe Ergebnisse erzielt, die die
Mühe gelohnt hätten.

Es herrfchte Einigkeit darüber, daß von einer Aufgabe
weiterer Bemühungen keine Rede feien könne.

Die erste Hilfe zur Lösung der Wirtfchaftsnot würde eine
Beförderung der Warenpreise fein. Zufächlich hätten einige
wichtige Schuldnerfragen keinen Zweifel gelaffen, daß fie
gelöst werden könnten, wenn normale Verhältniffe wiederkehren.
Es könne keine allgemeine Erhaltung der Welt geben, fo-
lange die eingestorenen Kredite die Handelsstände verftopfen.
Gründlicherweife feien Erleichterungsmaßnahmen im
Gange.

Es fei unangenehm, daß heimifche Sorgen die Arbeit
einer internationalen Konferenz verzögerten, aber damit
müffe man fecht abfinden. Wenn die nationalen Industrien
wiederbergeftellt feien, dann werde der Handel beginnen,
über die Grenzen zu fließen, und nach Erledigung der na-
tionalen Aufgaben feien die Probleme zu behandeln, die die
Nationen vereinigt löfen müßten.

Der Redner fchloß, er wiffe nicht, wann die Konferenz
wieder zufammentrete. Aber der Zufammentritt feibft fei
gewiß.

Der Präfident des britifchen Handelsamtes, Runcie-
man, erörterte darauf in derselben Ritze wie Bonnet
einen Bericht über die Wirtfchaftsverhandlungen der Kon-
ferenz. Er hob die Notwendigkeit einer Herabfetzung der
Handelszölle hervor.

Den ersten kalten Wasserftich gab der Konferenz der
holländifche Vertreter Colijn, der feine Rede mit der
Festftellung eröffnete, daß die Weltwirtfchaftskonferenz habe
keinen Grund fei zu den Ergebniffen ihrer Arbeit zu beglü-
wünschen. Nicht ein einziges Mitglied der Konferenz fei
bereizt fehend die Frage zu beantworten, ob irgend welche
praktifchen Maßnahmen vereinbart worden feien. „Unter-
brechung braucht nicht Endgültigkeit zu fein“, bemerkte Col-
ijn weiter, aber fo lange Währungen wild schwanken, be-
steht keine Hoffnung dafür, daß die Konferenz den Weg
für eine vertrauensvolle Stabilität ebenen wird.

Einer weniger pessimistifchen Anficht gab der italie-
nifche Delegierte Jung Ausdruck, der die Auffaffung ver-
trat, daß die letzten Wochen wichtige Ergebnisse zutage ge-
fördert hätten und Ausfichten auf einen fchließlichen Fort-
fchritt in Richtung internationaler Zusammenarbeit böten.
Der belgifche Vertreter Humans fchloß fch in der werten-
lichen den Ausfegungen Jung an und betonte den festen
Willen feiner Regierung, nicht vom Goldftandard abzu-
weichen.

England ift enttäufcht

Nach ihm sprach Schatzkammer Renville Chamber-
lain, der keineswegs feine große Enttäufchung verberg,
daß fo wenig Fortfchritte auf das Ziel hin gemacht worden
feien. Er betonte, daß eine Anzahl der wichtigsten und drin-
gendften Fragen, die grundlegend die Weltftellung betref-
fen, nur ftiziert worden feien. Die Verhältniffe in den
Vereinigten Staaten hätten, fo erklärte er, die Erwägung
der Stabilisierung der Währungen oder die Rückkehr zu
einem internationalen monetären Standard ausgefchloffen.
Er ermahnte jedoch die Delegierten, nicht den Tadel irgend
einem bestimmten Lande zuzufchieben, sondern gün-
stigere Umftände zur Wiederaufnahme der Arbeiten ob-
zuwarten. Die britifche Delegation werde während der
Pause die amerikanifchen Vorfchläge eingehend prüfen als
Grundlage weiterer Erörterung.

Reichsbankpräfident Dr. Schacht

Der nach Chamberlain sprach, erntete gleich zu Beginn feiner
Rede großen Beifall, der fch im Verlaufe feiner Rede
und am Schluß zu äußerst herzlichen Kundgebungen fei-
gerie. Dr. Schacht sprach zunächst dem Konferenzpräfi-
denten Macdonald und dem britifchen Regierung den Dank
für die feine Abordnung aus für die Gaitfreundlichkeit und
die freundliche Beftimmung, die ihr in London zuteil ge-
worden fei und fachte dann das Ergebnis der Konferenz in fol-
genden programmatischen Ausführungen zufammen:

„Als vor einem Jahre in Lauzanne die Einberufung
dieser Konferenz befchloffen wurde, lag das Programm in
den Hauptzügen bereits feft, nämlich die Währungen wie-
der auf eine gefunde Grundlage zu ftellen, die Depositen-
und Transfchwermetallfragen zu befettigen, und die Wirt-
fchaft des internationalen Handels zu fördern. Am wei-
teren Verlauf der Vorbereitungen dränge man fch dar-
über, feine Höhe Schöpferftämigkeit, sondern eine
Zusammenkunft von Regierungsvertretern zu berufen, die
in der Lage feien, verbindliche Abmachungen zu treffen.“

Nach mehr als fechs Wochen anstrengender Arbeit ifz
leider fechtzuffellen, daß kaum ein Punkt des Programms
zu Abmachungen geföhrt hat. Die Refolutionen, die
fchließlich aus den Ausfchüssen hervorgegangen find,
ftellen lediglich allgemeine Anfichten und Empfeh-
lungen dar.“

Auf dem Gebiete der Bekämpfung des indirekten Pro-
tektionismus folte die Konferenz, nach der Auffaffung des
vorbereitenden Ausfchusses, „alle zweckmäßig erfcheinenden
Maßnahmen ergreifen, damit die vielfachen Fragen
fo fehnell wie möglich einer vernünftigen Lösung zugeführt
werden.“

Die Konferenz hat eine folche Lösung nicht gefunden.
Ebenfowenig ifz es der Konferenz gelungen, die Empfeh-
lungen des Wirtfchaftsausfchusses des Völkerbundes über
die Milderung des Markierungsumwanges in eine bindende
internationale Vereinbarung umzuwandeln. Auch auf dem
Gebiete der Handelspolitik hat fecht erzielt, wie groß die
Gegenläge find, die zwi-
fchen den Auffaffungen der ver-
fchiedenen Delegationen ftarren.

Es würde abwegig fein, irgendeinem einzelnen die
Schuld für diesen Ausgang der Konferenz zuzufchreiben.

Der Fehler liegt im System.

Der Gedanke, durch generale Empfehlungen oder Be-
fchliffe gleichzeitig die Lage von 60 völig verfchiedenen ge-
arteten Ländern bestimmen zu können, hat fch als un-
durchführbar erwiefen. Wir haben gefehen, daß nicht ein-
mal auf dem Gebiete der Währungsftabilität eine Einhei-
lichkeit hergeföhrt werden konnte, feidem einzelne Länder
die Stabilität ihrer Währungen befehzt aufgegeben haben
und durch Venderung der Währungsunterlagen ihre Wirt-
fchaft zu beeinflussen fuchen.

So fehr man im Interesse des internationalen Güter-
austausches eine folche Politik bedauern mag, fo wenig
kann man einem löwerden Staat das Recht abpreden,
alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er zur War-
hung feiner wirtfchaftlichen Lebensrechte für nötig hält. Es
ifz deshalb erfreulich, daß in den Refolutionen, die diefe
Konferenz geföhrt hat, jedes Werturteil über folche Politik
unterblieben ifz.

Die große Lehre

Solange die einzelnen Nationen nicht in fch ein ge-
wiffes wirtfchaftliches Gleichgewicht wiedergefunden haben
wird der Erfolg einer neuen Weltwirtfchaftskonferenz zwei-
felhaft bleiben. Das ifz die große Lehre, die uns diefe Kon-
ferenz mitteilt. Die bisher leider gebräuchliche ungefunde
Methode, durch internationale Kreditfinanzprahme die
Wirtfchaftslage für den Außenbund zu erleichtern, muß den

Rheinsberg, Provinzielles u. Vermischtes.

Gedenktag für den 29. Juli.
Der Komponist Robert Schumann in Eidenich gest. (geb. 1810). — 1883: Der italienische Ministerpräsident Benito Mussolini bei Fiume (Italien) gest. — 1899: Der Maler Ernst Haeckel in Braunschweig gest. (geb. 1834).
Sonntag: Aufgang 4.14, Untergang 19.58 Uhr.
Mond: Aufgang 12.24, Untergang 21.51 Uhr.

Gedenktag für den 30. Juli.
Niederlage der Russen durch die Türken bei Mezma — 1898: Färlu v. Bismarck in Friedrichsruh gest. (geb. 1815). — 1901: Abolitionismus in Hamburg 1918: Der Generalfeldmarschall Hermann v. Bismarck in Mieritz ermordet (geb. 1846).
Sonntag: Aufgang 4.15, Untergang 19.56 Uhr.
Mond: Aufgang 13.52, Untergang 22.11 Uhr.

Kirchliches. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Gottesdienst am Sonntag um 5 Uhr im Naturdenkmal gehalten wird. Bei schlechtem Wetter findet er zur gleichen Zeit in der Kirche statt. Am Abend deselben verlässt sich die Ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus. Die Frauen Rheinsbergs sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Willkommene Gäste konnten die Rheinsberger am Montag, den 26. Juli in ihrem Städtchen begrüßen. Berliner Gesangverein „Zoologischer Garten“ hatte Fahrt nach Rheinsberg unternommen, die man wirklich als eine gelungene Werbeaktion für das deutsche Singspiel betrachten kann. Gegen 13 Uhr nahm der Gesangverein Aufstellung hinter dem Kriegerdenkmal, um Rheinsbergs Helden zu ehren. Die kurze, aber eindrucksvolle und würdige Feier wurde eingeleitet durch einen Festchor „Das Deutsche Lied“, der allen Zuhörern zu Herzen ging. Zu der darauf folgenden Kranzweihe sang der Vorsitzende des Vereins treffende Worte, gab seiner Genugung Ausdruck, Rheinsbergs Helden ehren zu dürfen. — Gebämpft klang das Lied vom guten Kameraden über den Hindenburgplatz, demnach ergab Pg. Wiener, der als Vertreter der Stadt Rheinsberg war, das Wort. Freudig begrüßte er die Gäste. Aber ernst war seine Stimme, als er darauf hinwies, daß es noch vor einem Jahre unmöglich gewesen wäre, die toten Helden so die gebührende Ehre erweisen zu dürfen wie heute. Wenn es jetzt möglich ist, so ist es nur durch den großen Generalfeldmarschall Hindenburg und unsern Adolff Hitler zu verdanken.

Einem Hoch auf die beiden Führer des deutschen Vaterlandes, in das die aufstrebende Menge begeistert einstimmte, schloß Pg. Wiener. Mit einem weiteren Lied über die Feiery ihre Erde. — Am Nachmittag veranstalteten die Sänger im Hotel „Fürstehof“ einen ebenfalls sehr gelungenen „Bunten Nachmittags“. Ein Mitglied der Kapelle führte die tollsten musikalischen Leistungen, gab die zweifelselbsthätigen Wisse zum Besten, daß wohl alle Zuhörer auf ihre Kosten kamen. Abends brachte der Gesangverein wieder einmal ein deutsches Lied zu Gehör, und erstete, wie bei der Gedenkfeier, den besten Erfolg. Durch nichts konnte Pg. Wiener den Zuhörern die Dankbarkeit des Publikums besser beweisen, als er dem Dirigenten einen Rosenkranz, mit einer feinen Ansprache, überreichte. Ein wirklich gelungener Nachmittags. Auch lokale Kräfte stellten sich in den Dienst der guten Sache, so z. B. Pg. Füssel, der die Zuhörer durch ein meisterhaft vorgetragenes Lied erfreute. Auch am Abend auf dem Marktplatz stattfindenden Konzerten waren die Berliner Sänger wieder erschienen und boten den Rheinsbergern zahlreiche, treffliche Lieder.

Rheinsberg wird sich freuen, die Mitglieder des Gesangsvereins, die sich auch durch ihr heiteres, freundliches Verhalten sehr beliebt gemacht haben, bald wieder einmal in ihren Mauern begrüßen zu dürfen.

William Schuff im Hotel Kronprinz hat uns in seiner Begeisterung für Rheinsberg ein neues Lied geschenkt, dessen Refrain wir hier folgen lassen und der sogar auf Ansichtskarten von unserm Verlag herausgegeben, sicher viele Abnehmer finden wird. Der Refrain lautet:

Im Part von Rheinsberg blüht'n rote Rosen,
O folge mir, Du holder Schatz,
Es gibt zum Küßen und zum Rosen
Auf Erden keinen schöneren Platz.
Laß uns auf leichten Wellen schaukeln,
Dort wo der blaue See uns grüß,
Und hunte Falter uns umgaukeln
Fahr ich mit Dir ins Paradies.

Während wir dieses schreiben, flattert auf unserm Redaktionstisch die 50 jährige Jubiläumsnummer der künstlerischen Zeitschrift „Der Artist“, aus der wir ersehen, daß William Schuff zur Zeit sein 40jähr. Bühnenjubiläum feiert. Er plaudert in dem Blatt seine Lebenserinnerungen und schließt mit folgendem Bekenntnis zu unserer neuen Zeit: „Politik war immer meine schwache Seite, man fand sie in unserm Fachblatt nie. Jetzt hat sich alles gewendet und wir fühlen, es geht bergauf. Volkskanzler Hitler liebt auch die Künstler und die edle Frau Musik. Wer bei dieser ungeheuren Arbeit noch Zeit findet sich von dem Virtuosen Bachhaus eine Stunde Beethoven vorspielen zu lassen oder zum Gedekten des 50jähr. Todestages Richard Wagners nach Leipzig zu fliegen, um in dortigen Gewandhaus dem Genus Richard Wagner zu huldnen, denn kann man rückhaltlos vertrauen. Sagt doch Chateaufair im „Kaufmann von Venedig“.“

Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst, Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt, Taugt zu Verrat und Lügen. Die Regung seines Sinnes ist dumpf wie Nacht, Sein Trachten düster wie der Krebs. Trau keinem solchen.

Der Führer Adolff Hitler hat Musik in sich selbst, ihn rührt die Eintracht süßer Töne, darum schon ist er unseres Vertrauens würdig, das aus der Schär der Künstler ihm entgegen gebracht wird. (Seine Anwesenheit bei den Bantrichter Festspielen verstärkt noch obiges Bekenntnis unseres Freundes William Schuff. Die Redaktion.)

Motorbootfahrt. Am kommenden Sonntag veranstaltet Herr Schneider mit seinem Motorboot wieder eine der beliebtesten billigen Wasserfahrten. Es geht diesmal nach Fürstberg und kostet die Hin- und Rückfahrt nur 1,75 Mk.

Die „Nachtausgabe“ schreibt zu der befallrauschenden Uraufführung des neuen grandiosen Fridericus-Tonfilms im „Ufa-Palast am Zoo“: Ein Spiel im zartesten Kolorit ... Ein Lustspiel — aber mit feinerem Sinn und höherer Bedeutung; ... Wundervoll die Darstellung des jungen Königs durch Otto Gebühr ... Die Barberina so strahlend schön, elegant und bezaubernd in der Verkörperung durch Ml. Dagher. ... Glücklich die Befreiung der übrigen Rollen ... Geführt gelöst auch das musikalische Problem durch Marc Rogland, der seinen alten Paradenmarsch und Sorenade immer wieder ertönen läßt. Ein selten glücklicher Wurf. Ein Film, der endlosen, stärksten Beifall fand und verdient. — Beachten Sie bitte das heutige Anferat des Wipfelspielhauses.

Zechlin. Ungültige Kirchwahl? Am Sonntag fanden auch hier die Kirchwahlen statt. Leider hatten sich aber Verwirrungen bei der Vorbereitung der Wahl gezeigt, sodaß die „Deutschen Christen“ dieselbe voraussichtlich ansprechen werden. Außerdem wurde als Schlusstermin für die Eintragung der Wahlberechtigten in die Kirchenlisten zuerst der 21. Juli, fast des 20. Juli angegeben.

Zechlin. Der Zechliner Ruderverein konnte am Sonntag bei der Mitrower Regatta wieder zwei Preise gewinnen und zwar den Junioren- und Seniors-Doppelzweier ohne Steuerfrau.

Röhnebed. Herr Paul Lehmann hat vom Staatssekretär der Reichskanzlei in Berlin folgendes Schreiben erhalten: Auf Ihren Antrag hat der Reichskanzler Adolff Hitler sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft über Ihnen am 27. Mai 33 als 9. lebendes Kind gebornen Sohn Adolff zu übernehmen. Der Herr Reichskanzler läßt Ihnen und Ihrer Gattin seine besten Glückwünsche für Ihr neugeborenes Kind aussprechen und den Täufling eine Ehrengabe von 25 Mk. durch die Post zugehen.

Nachrichtendienst der N. S. D. A. P.

Sämtliche Kameraden und Kameradenfrauen des Nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegssopfer unserer Ortsgruppe veranlassen sich am Montag, den 31. Juli zum Abhören einer Rundfunkrede uneres Kameraden und Reichsführers Pg. Oberlindober 17,30 Uhr im kleinen Saale Hotel D. Weger.

Die Kameraden in Werderlingen und Herlang hören die Rede des Reichsführers in sich gefolgt an einer guten Konferenzortanlage ab. — Es muß an diesem Tage erreicht werden, daß sämtliche deutschen Kriegssopfer die Liebertragung der Rede hören.

Die nächste Versammlung der Ortsgruppe ist am Sonntag, den 6. August, 4 Uhr nachm. im kleinen Saale des Hotel D. Weger, b. Bucholz, Odamm.

Kirchliche Nachrichten für die Woche vom 30. 7. bis 5. 8. 1933.

- | Rheinsberg. | |
|-------------|--|
| Sonntag | 5 Uhr Gottesdienst im Naturtheater. (Bei schlechtem Wetter zur gleichen Zeit in der Kirche.) |
| Montag | 8 Uhr Ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus. |
| | 5,30 Uhr Mädchenjugendchor (Sonstg.) im Gemeindepark. |
| Dienstag | 7,45 Uhr Missionssägen im Gemeindehaus. |
| | 8 Uhr Jungmädchenbund im Jungvolkheim. |
| Mittwoch | 5 Uhr Mädchenjugendchor im Gemeindehaus. |
| | 8,15 Uhr Jungmannschaft im Jungvolkheim. |
| Freitag | 7,30 Uhr Mädchenjugendchor im Gemeindehaus. |
| | 8,30 Uhr Kirchenchor im Gemeindehaus. |
| Sonntabend | 5 Uhr Anaberingstör im Gemeindehaus. |
| | 7,30 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung im Pfarrhaus. |
| | 8 Uhr Ev. Arbeiterverein im Gemeindehaus. |

Katholischer Gottesdienst in Indow (Mach)

in der St. Josephs-Kirche.
Sonntag, den 30. Juli, 7^{1/2} Uhr Hochamt und Predigt, vorher Beichtgelegenheit, nachher Besprechung über regelmäßige Gottesdienste.



**DIE FABRIK FÜR
SEIT 1872
HERRENSCHUHE**

**Das kann
Lingel!**

Schwarz
Kalbleder

mit besonders
kräftiger
Kernsole

Modell
8501

850

LINGEL

Alleinverkauf:
Alfred Weipfahl, Schuhmachermfr., Kirchstr. 13.

Das Komödiantenkind

Roman von K. von Mönch
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[14] „Schädliche Frau!“ begann er mit gekränktem Blick. „Wie konnten Sie sich nur in solche Lage bringen lassen? Was der Herr von Ihnen wollte, lag doch ziemlich deutlich auf der Hand. Sein Betragen war den ganzen Abend über unaufrichtig.“

„Dina lag flüchtig auf. Hatte er sie denn beobachtet? Hatte er am Ende irgendwo, ihr verborgen, gestanden? Dann sente sie beständig den Kopf.“

„War Ihnen denn der Ruf dieses Menschen nicht bekannt?“ forschte er weiter.

„Ja!“ antwortete sie leise. „Mein Mann hatte mich vor ihm gewarnt. Aber —“

„Er hat sie doch schon früher zu kompromittieren versucht. Nur der geschätzten Persönlichkeit Ihres Gatten ist es zu verdanken, daß Sie bisher nicht zur so sehr ins Gezebe gekommen sind.“

„Sie sah erschrocken auf. „Was sagte man? Ich wußte davon nichts. Hören auch Sie davon?“ fragte sie atemlos. „Daß die Frage für Sie die allein schwerwiegende war, lag er auf ihrem angestrichelten Gesicht. Er sente betäubend den Kopf.“

„Sie wissen verheheln! Ich war immer allein. Er verstand mich zu verstehen, war doch ein Stülz von Wien, von dem, was gewesen war.“

Er schwieg. Dann fragte er: „Sie haben doch sicherlich vieles, was Ihr Leben ausfüllen könnte, auch wenn der Beruf Ihres Mannes ihm wenig Zeit für Sie lassen sollte?“

„Dina zapfte an den Franzen des Tisches und antwortete nicht.“

„Hier ist Ihnen alles wohl noch fremd“, sagte Traßig behütend. „Es ist natürlich ganz anders als in dem

leichtlebigen Wien. Hier fällt das Einleben schwer. Aber schließlich, mit gutem Willen geht doch alles. Fast alles“, fügte er leise hinzu.“

„Sie schüttelte den Kopf. „Man ist hier halt — feindselig gegen mich. Heute —“

„Sie sollten sich in Gesellschaft mehr zu Ihrem Gatten halten.“

„Mein Mann hat für Gesellschaften keine Zeit.“

„Dann meiden auch Sie dieselben.“

„Sie sah ihn angstvoll an. „Aber — ich bin doch noch jung!“

„Seine Hand glitt mit nervöser Bewegung über seinen Scheitel. Die Hülle des Schulmeisters lag ihm nicht. Ganz — ganz andere Dinge hätte er ihr sagen mögen.“

„Sie wußten doch, gnädige Frau“, hob er zaghaft an, „ärger dich dein Auge, so reiß es aus! So ungefähr heißt ja wohl der Spruch. Er ist ernst zu nehmen, fast buchstäblich.“

„Ach, Sie wissen nicht —“ Ihre Stimme versagte.“

„Ja, ich weiß! Ich weiß, daß Sie nach Sensationen dürsten, daß Zerstreuungen — dieser schreckliche Begriff — Ihnen nötig sind wie das tägliche Brot. Das war immer schon so. Nun lehnen Sie sich gegen ein freiwillig erwähltes Loos auf.“

„Freiwillig?“ wiederholte sie bitter. „Ich war in einer Zwangsfrage! Die entschuldigt — soviel ich weiß — sogar Verbrechen.“

„Gleichviel! Es ist geschehen. Da gilt es eben, das Gute darin finden. Nur — Sie müssen gegen sich selbst hart zu werden verstehen. Selbstmitleid, zu dem Sie zu neigen scheinen, ist wirklich keinen Schuß Pulver wert.“

„Sind Sie hart gegen sich selbst? Zimmer hart?“ fragte sie schnell.“

„Er wurde rot. „Ich verübe es wenigstens ehrlich.“

„Ja, versuchen“, wiederholte sie, und zog die Schultern hoch. „Aber es hilft nur nichts.“

Er schwieg. Wie sollte er predigen, wo er noch weit davon entfernt war, freudig zu entsagen?

Nach längerer Pause, in der keiner von ihnen seiner

Stimme traute, fragte sie schnell: „Warum kamen Sie damals nicht? Warum verließen Sie mich ohne — ein Wort?“ Ihre Worte klangen herrlich.“

„Weil ich feige war. Ich fürchtete mich vor einem Abschied, und ein solcher merkte es sein. Meine Eltern verlangten es. Ich war in ihrer Hand — ich war ja noch fast ein Kind.“

„Und konnten es über sich bringen, mir in zwei Jahren — zwei Jahren — sein Leben zuzugestehen?“

„Wie durfte ich? Ich hatte Ihnen nichts zu bieten. Und — Sie waren anpruchsvoll, grenzenlos verhöfnt. Ich sagte mir auch immer wieder, Sie könnten mir eine — bequeme Frau sein. Ja — ich glaube, so drückte ich mich in Gedanken aus. Sie sind so anders wie Frauen und Mädchen, die ich von Kindheit an kenne. Und — es scheint auch einem Stärkeren, wie mir, nicht geglied zu sein, Sie — zur Vernunft zu bringen! Über trotz alledem! Ich kam wieder zu Ihnen zurück. Ich konnte nicht forsteben. Und da —“

„Ja — da?“ fragte sie atemlos. Sie bebt vor der Antwort. Aber die gab er ihr nicht.“

„Ja, da“, wiederholte sie mit kurzem Aufschluchzen, „da — überließen Sie mich kamplos einem anderen.“

„Er richtete sich stramm auf. Sein junges Gesicht wurde hart: „Ja, da überließ ich Sie dem Manne, der Ihnen vertraute, der Sie liebte. Das tue ich auch jetzt. Er verdient es. Aber Sie müssen gut zu ihm sein, sonst weiß ich nicht, wie das für Sie enden soll.“

„Was soll ich denn tun?“

„Ihr Mann verdient es, geliebt zu werden. Ganz so kamplos, wie Sie glauben, überließ ich Sie ihm nicht. Ich hörte nur Gutes von ihm. Und daß er Sie liebte, wahrhaft liebte, lag auf der Hand. Sie kennen die Welt und müssen sich gerechterweise sagen, daß viel Liebe und großer Mut dazu gehört, eine Frau zu heiraten, bei der die Vorbedingungen zu einer harmonischen Ehe fehlen. Er hat beides bewiesen, er als einziger von uns allen, die wir uns in guten Tagen um Sie zu scheren wußten.“

(Fortsetzung folgt)

Ein gutes Beispiel. Die Gemeinde Kottach hat ihren Ehrenbürger, Reichsanwalt Vogel, erlucht, vier Jahre lang jedes Jahr fünf erholungsbedürftige E.L.-Männer nach Kottach zu schicken, wo ihnen den ganzen Monat September hindurch Unterkünfte auf Kosten der Gemeinde zur Verfügung stehen werden. Die gleiche Bitte richtete die Gemeinde an den Reichsanwalt, General Ritter von Epp.

Im Justizhaus erkrankt. Der 70jährige Möbelhändler Weingarten, der vor einigen Tagen von der Kaiserin Strafkammer wegen Verletzung zum Weineid zu zwei Jahren Justizhaus verurteilt worden war, hat sich in seiner Zelle in der Strafanstalt erkrankt.

90jährige mit 95 Enten und Krenten. In Gausfeld (Ufr.) beging die Landwirtin Marie Bäuerlein in launenswerter Frische ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die noch das ganze Hauswesen versieht, ist ohne von 95 Enten und Krenten, die sich alle am Jubeltag um die Gressin verammelten.

In der hohen Tatra abgestürzt. Die Gattin des Professors Dr. Kettler, Vorsitzender des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Karls-Universität in Prag, ist in der hohen Tatra abgestürzt und bald danach ihren Verletzungen erlegen. Professor Kettler weilte gegenwärtig auf einer Forschungsreise in Amerika.

Grundstückkäufe deutscher Juden in Kopenhagen. Schwedischen Zeitungsmedien zufolge haben in letzter Zeit deutsche Juden in Kopenhagen Grundstücke gekauft, um Kapital unterzubringen. Nach Ansicht der Sachverständigen handelte es sich bereits um Millionenbeträge.

Zimmervermietung. Es ist bekannt geworden, daß verschiedene Privatpersonen gewerbsmäßig Zimmer an Fremde vermieten, ohne die hierfür erforderliche Gewerbeanmeldung veranlaßt zu haben. Hierdurch werden die gewerblichen Unternehmungen dieser Art in jeder Hinsicht geschädigt. Ich fordere daher diejenigen Privatpersonen, welche sich mit der Zimmervermietung befassen, nochmals auf, das Gewerbe unverzüglich im Steuerbüro des Rathauses anzumelden. Im Interesse der steuerlichen Gleichberechtigung würde ich mich bei Nichtbefolgung dieser Anordnung zu Weiterungen genötigt sehen. Rheinsberg, 28. Juli 1933. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Dr. Weibel.

Prima Ferkel gibt abt **Weger, Lindenallee.**

Prima Ferkel verkauft **Hermann Franke.**

Die Beleidigung gegen Frau Anna Steffen nehme ich hiermit zurück. Frau Anna Bahlke.

Suche für gute Käufer **H. Sandhäuser** 3-5 Zimmer mit 1-3 Wrg. Gartenland, direkt am Wasser gelegen. Elektr. Licht. Angebote erbeten an **Robert Beyer, Köbel Müll, Fernruf Nr. 1.**

Achtung! Dauersohlen zur Selbstbehebung (einfaches Klebverfahren). Herren, 90 Pfg. Damen, 75 Pfg. Kinder, 65 Pfg. **Kremp, Langestr. 43.**

Empfehle **saure Äpfel** Pfd. 25 Pf. Neue Kartoffeln 10 Pfd. 32. Zwiebeln 10 Pfd. 1.- Pfifferlinge Pfd. 25 Pfg. Bienenhonig (lofe) Pfd. 1.20 zur radikalen Fliegenverteilung „Deutsches Einol.“ **Kremp, Langestr. 43.**

Feinsten Kochsüß Fleischsalz 1/4 Pfd. 25 Pf. ff. Majonaisse 1/4 „ 25 „ ff. Rollmops 3 Stk. 20 „ ff. Bratheringe, 2 „ 25 „ ff. Schweinstopf i. G. 1/4 Pfd. 30 Edellauch-Schnitzel 1/4 Pfd. 25 feste saure Gurken Stück 10-15 Pfg. empfiehlt **Arthur Bloss.**

Feinsten neuen **Matjes-Hering** soeben frisch eingetroffen empfiehlt **Jul. Schulze.**

Parkrestaurant. Sonnabend abend, den 29. ab 8 Uhr **TANZ.** Eintritt frei. **A. Schwarz.**

Hotel Vier Jahreszeiten Achtung! Achtung! Am Sonntag, 30. 7. 33, ab 8 Uhr großes **Gartentouzert.** Anschließend ab 10 Uhr großer Tanzabend wozu jeder herzlich eingeladen ist. **A. Lehmann.**

Rheinsberger Motorbootverehr. Sonderfahrt nach **Fürstenberg** in Meckl. Am Sonntag, d. 30. Juli 33 zum verbilligten Fahrpreise von 1,75 RM. pro Person hin und zurück. Kinder die Hälfte. Ab Rheinsberg vorm. 8.30 Uhr Ab Fürstenberg nach. 3.30. **R. Schneider.**

Freie Feuerwehr. Am Sonnabend, den 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr bitte ich die Wehr zu einer außerordentlichen **Versammlung** am Gerätehaus. **Schmidt.**

Zwölftes Schweinefest Sonnabend früh von 10 Uhr ab zu haben bei **Ernst Fischer, Adolf Hitlerstr. 6.**

Perfetter Aushilfsstellner für Sonntags gesucht **Hotel Kronprinz, Fernsprecher 7.**

Suche zum 1. August für **Mädchen** für Hausarbeit, nicht unter 17 Jahre. **H. Fraunh, Schlächtermstr.**

Ein tüchtiges **Hausmädchen** über 20 Jahre alt, lüdt Strandhotel Zechlinerhütte. Pa. frischer **Speise-Quark** 1 Pfd. nur 13 Pfg. empfiehlt **Julius Schulze.**

Verwaltungsdirektor Vogel operiert. Der langjährige Vorsitzende des Bundes der Gewerbetreibenden, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin, hat sich einer Operation durch Entfernung des linken Auges unterziehen müssen. In zahlreichen Zuschriften der Anteilnahme und Anerkennung aus weitesten Kreisen der an dem Saarkampf beteiligten Stellen, Organisationen und Landsmannschaften sowie vor allem von Landsleuten an der Saar wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es Herrn Vogel recht bald vergönnt sein möge, seine Tätigkeit in alter Jähigkeit und Frische wieder aufzunehmen.

Preisauschreiben für Goldschmiedefunk. Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedefunk in Berlin, Zerulener Straße 25, hat zur Erlangung von künstlerisch wertvollen Goldschmiedearbeiten einen Wettbewerb für einen Reichsausgeschrieben. Für die drei besten Arbeiten sind Studienreisen nach Rom und Gelpreise zum Besuch der heiligen Ausstellung in Aussicht gestellt.

Kommunalfische Geheimverammlung überträgt. Im Walde zwischen Stollargowitz und Miedowitz in Oberhessen wurden 14 Kommunen bei einer Versammlung überträgt und in Siederbeit gebracht.

200 Kanarienvogel bei einer Feuersbrunst verbrannt. Auf dem Gehöft des Landwirts Clemens Große in Birschrode, Kreis Worbis, brach nachts Feuer aus, durch das Scheune und Stallungen eingeschürt wurden. Neben Stroh- und Heuvorräten ist auch eine Zucht von 200 Kanarienvögeln in den Klammern unmaefommen.

Wir vermitteln jederzeit den **Verkauf von Steuergutscheinen** zu den üblichen Tageskursen. Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte. Annahme von Spargeldern. **Bank-Verein Zehdenick e. G. m. b. H. Filiale Rheinsberg** Markt 4. Telefon 62.

Leokrem bräunt schneller und verjüngt die Haut. DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Jede Hausfrau deckt ihren Bedarf an **Washseifen Schmirseifen Seifenschnitzel** gelb und weiß, **Bleichseifenpulver Toilettenseifen** am vorteilhaftesten in der Seifenfabrikation **Kurt Rombusch, Langestr. 32.**

Kaffee in betannter Güte heute frisch geöstet **Kaffee Hag** stets frisch empfiehlt **E. Querengässer, Adolf Hitlerstraße 14.**

Hühneraugen Hornhaut schält man einfach ab mit Salbenstift „**Allidahn**“. PREIS: Fabelhafte Wirkung, 70 Pf. ganz schmerzlos! Drogerie **W. Wiese.**

Röstkaffee Kaffee Hag stets frisch zu haben bei **With. Kleinschmidt.**

1a. Bienen-Retorten-Holzstohlen bei **Arthur Bloss.**

Denkspruch — Nicht Wurzeln auf der Spitze schlägt das Wort, Das umbedacht dem schnellen Fort aufschauen, Doch, von dem Ohr des Argwohn aufgefangen, Kriecht es wie Schlingkraut endlos freibend fort, Und hängt ans Herz sich an mit tausend Zellen.

Kochrezepte **Billige Gemüßebeilage** (für 3 Personen). Zutaten: 2 Büffel Magg's Ochsenzwangsuppe, 8 abgedörrte Kartoffeln, 2 Schöffel Weizenmehl, 1 bis 2 Eier, 1 Zwiebel, 50 Gramm Fett. Zubereitung: Man gerbrüht die Suppe würfeln, reibt die Kartoffeln und die Zwiebeln fein, fügt das Mehl und das Ei hinzu und verührt zu einer gebundenen Masse. Dann formt man daraus kleine Kroketten und brät sie in dem heißen Fett von allen Seiten recht knusprig. **Schwäbische Rindfleischheuble.** Ein gutes Stück Rindfleisch oder Lende wird geklopft und in fingerdicke Scheiben geschnitten. Nachdem diese in Mehl getaucht und von beiden Seiten in Butter recht rasch gebräunt sind, wird die Oberseite Fleischbrühe sowie eine Zitronenscheibe, zwei drei Zwiebelblätter nebst Pfeffer und Salz hinzugefügt und das Fleisch langsam weich gedämpft. Kurz vor dem Rechten rührt man einen Essel Mehl mit Wasser an, läßt dieses noch ein wenig mitkochen und bringt die Sauce mit Kartoffeln, Südkle, Rubeln oder Waffaroni zu dem

Wie ein Spiegel jeder Teller, säubert alles schneller! **IMI** zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät. **Hergestellt in den Persikwerken!**

Rheinsberger Tischspielhaus. Heute (Freitag) und Sonntag 8 1/2 Uhr Sonntag-Rückfahrt-Ansicht. n. Zechlin u. Zechlinerhütte. Der neue grandiose **Fridericus-Tonfilm** „Ich will nicht“ Tonfilm-Stellwerk. Südkle, Gafall, Lemary u. a. **Vieder aus Tsch und Moor. Ufa-Ton-Woch.**

Die Tänzerin von Sanssouci Sonntag 3 1/2 Uhr Jugendvorstellung.

Zechlinerhütte: Sommernachtsfest. Sonnabend, den 29. Juli. Es ladet freundlichst ein **Gasthaus zur Hütte.**